

# Der Lärchen-Milchling (*Lactarius Porninsis*, Roll.)

Autor(en): **Nüesch, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935277>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bis in den späten Herbst gelang es mir, Lieferungen davon machen zu können; nämlich dadurch, dass ich die Beete durch Bedeckung vor dem Froste schützte und sie öfters mit lauwarmem Wasser begoss.

Wie lange ein solches Beet dauere, kann ich nicht bestimmt angeben. Ich habe es meist nur 2 Jahre stehen gelassen; wahrscheinlich hält es sich auch länger. Bringt man gute lockere Mysterde auf den Kleestaub, (doch ohne letzteren anzufeuchten) so kann man den Champignons unbeschadet, im Frühjahr und zu Anfang des Sommers zarte Gartengewächse darauf erziehen, wobei man noch obendrein den Vorteil hat, auf einem so zubereiteten Beete vor allen Insekten gesichert zu sein.

Dergleichen Kleestaub ist überall, wo Kleebau getrieben wird, um einen sehr

billigen Preis zu haben. (Er ist ohnehin von geringem Nutzen in der Oekonomie, sowohl als Düngungsmittel auf Wiesen und Gärten, wie auch als Beimischungsfutter für alte Schweine). Ich selbst habe dergleichen immer im Ueberfluss. Gärtner und Gartenfreunde können den Sack voll bei mir 1 gr. 6 pf. erhalten.

Töttestädt.

J. Keil.

Vielleicht ist das eine oder andere unserer Mitglieder in der Lage und hat Lust, ebenfalls einen solchen Versuch zu wagen und an dieser Stelle dann über Erfolg zu berichten. Herr Keil wird zwar kaum mehr unter den Lebenden weilen, vielleicht ist aber der mehrerwähnte Kleestaub doch noch irgendwo aufzutreiben.

Red. Wir vermissen hier den Einsatz der Brut.

## Der Lärchen-Milchling (*Lactarius Porninsis*, Roll.)

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Nachdem ich den Lärchen-Milchling, *Lactarius Porninsis* Roll. schon im Jahre 1921 vereinzelt im Val Sesvenna und Val Mingèr im Schweiz. Nationalpark beobachtet hatte, konnte ich ihn dieses Jahr im August in den Nadelwäldern bei Cinuskel, Brail, Zernez, ferner im Val Tantermozza und Val Cluozza des Schweiz. Nationalparkes im Engadin sehr häufig sehen. Ganz besonders in den vorwiegend aus Lärchen bestehenden Wäldern bei Cinuskel und Brail trat er massenhaft auf. Der hübsche, lebhaft orange-farbige, öfter zinnoberrot gezonte Milchling wächst gesellig bei Lärchen und nimmt sich im grünen Moos und Gras recht vornehm und einladend aus. Er soll aber giftig sein. Herr Kunstmaler W. Früh in St. Gallen hatte die Freundlichkeit, mich zu begleiten und während unseres 14-tägigen Aufenthaltes im Nationalpark eine grössere Anzahl seltenerer Pilze nach Natur zu malen. So verdanke ich ihm unter anderm eine prächtige, bildliche Wiedergabe einer Gruppe des Lärchen-Milchlings und freue mich der grossen Dienste des feinsinnigen Künstlers.

Ich habe die günstige Gelegenheit des diesjährigen massenhaften Auftretens von *Lactarius Porninsis* im erwähnten Gebiete gut ausgenützt und eine grössere Anzahl Exemplare verschiedener Standorte in allen Entwicklungsstadien makro- und mikroskopisch genau untersucht.

Artbeschreibung: Hut 5—12 cm breit, intensiv orangefarbig, besonders der Scheitel junger Exemplare schön rot-orange, bisweilen zinnoberrot oder wasserig gezont, schleimig-schmierig, meistens glatt, mitunter mehr oder weniger gerunzelt, kahl, oft genabelt, zuerst gewölbt, dann verflacht ausgebreitet und niedergedrückt bis trichterförmig, mitunter unregelmässig, ziemlich fest, fleischig, Fleisch gelblichblass, Milch unveränderlich weiss, meistens spärlich, scharf schmeckend. Geruch etwas an den Echten Reizker, *Lactarius deliciosus* erinnernd, aber eigenartig bitter und durchdringend stark! Geschmack anfangs der Kostprobe mild, allmählich aber nachhaltig widerlich scharf werdend. Lamellen 4 bis 7 mm breit, erst gelblichweiss dann blassgelb bis blassorange-gelb, bei jünge-

ren und kleineren Pilzen dicht-, bei grossen, ausgebreiteten Exemplaren entferntstehend, ziemlich dick, ganzrandig, herablaufend. Stiel 4—8 cm hoch und 15 bis 25 mm dick, blassorangefarbig, jung bereift, kahl, ungefähr gleichmässig dick,

walzig, bisweilen krumm, etwas wurzelnd, starr und brüchig, beim Brechen nicht faserig, hohl. Sporen weiss, rundlich, rauh, 7,5—13  $\mu$  lang und 7,5—12  $\mu$  breit, Basidien 42—60  $\mu$  lang, und 8—13  $\mu$  breit.

## Pilzkalender.

Von H. W. Zaugg.

Die eigentliche Flut der Pilze bringt uns der Monat August und erreicht der Pilzreichtum im Monat September seinen Höhepunkt. Obwohl ich mich bei der Aufzählung der Arten nur an die grösseren und häufiger auftretenden Arten halte, ergibt sich in diesen beiden Monaten eine ganz ansehnliche Reihe von Namen. Von den früher genannten bleiben allerdings einige zurück, doch bleibt die Flora vom Monat Juli so ziemlich unverändert. Wir sehen an Zuwachs im Monat

### August

- |  |  |
|--|--|
| <p>132. Eier-Wulstling, <i>Amanita ovoidea</i>* (Bull.), essbar.</p> <p>133. Grüner Knollenblätterpilz, <i>Amanita phalloides</i> (Fr.), sehr giftig.</p> <p>134. Pantherpilz, <i>Amanita pantherina</i> (Cand.), giftig.</p> <p>135. Fliegenschwamm, <i>Amanita muscaria</i> (L.), giftig.</p> <p>136. Perlpilz, <i>Amanita rubescens</i> (Fr.), essbar.</p> <p>137. Ringloser Wulstling, <i>Amanitopsis vaginata</i> (Bull.), essbar.</p> <p>138. Getropfter Schirmling, <i>Lepiota lenticularis</i> (Lasch.), essbar.</p> <p>139. Grosser Schirmling, <i>Lepiota procera</i> (Scop.), essbar.</p> <p>140. Rötender Schirmling, <i>Lepiota rha-codes</i> (Vitt.), essbar.</p> <p>141. Stink-Schirmling, <i>Lepiota cristata</i> (Bolt.), ungeniessbar.</p> <p>142. Wolliggestiefelter Schirmling, <i>Lepi-ota clypeolaria</i> (Bull.), essbar.</p> <p>143. Orangegelber Ritterling, <i>Tricholoma aurantium</i> (Schaeff.), essbar.</p> <p>144. Gelbblättriger Ritterling, <i>Tricho-loma flavobrunneum</i> (Fr.), essbar.</p> <p>145. Echter Ritterling, <i>Tricholoma equestre</i> (L.), essbar.</p> | <p>146. Taubenweisser Ritterling, <i>Tricho-loma columbetta</i> (Fr.), essbar.</p> <p>147. Tiger-Ritterling, <i>Tricholoma tigri-num</i> (Schff.), giftig.</p> <p>148. Erd-Ritterling, <i>Tricholoma terreum</i> (Schaeff.), essbar.</p> <p>149. Bärtiger Ritterling, <i>Tricholoma vaccinum</i> (Pers.), ungeniessbar.</p> <p>150. Rötlicher Ritterling, <i>Tricholoma rutilans</i> (Schaeff.), essbar.</p> <p>151. Veilchenblauer Ritterling, <i>Tricho-loma ionides</i> (Bull.), essbar.</p> <p>152. Fleischbrauner Ritterling, <i>Tricholo-ma sordidum</i> (Fr.), essbar.</p> <p>153. Geselliger Ritterling, <i>Tricholoma conglobatum</i> (Vitt.), essbar.</p> <p>154. Wachsstieleriger Trichterling, <i>Clito-cybe candicans</i> (Pers.), essbar.</p> <p>155. Grüner Anistrichterling, <i>Clitocybe odora</i> (Bull.), essbar.</p> <p>156. Gebuckelter Trichterling, <i>Clitocybe infundibuliformis</i> (Schaeff.), essbar.</p> <p>157. Honiggelber Trichterling, <i>Clitocybe gilva</i> (Pers.), essbar*.</p> <p>158. Keulenfüssiger Trichterling, <i>Clito-cybe clavipes</i> (Pers.), essbar.</p> <p>159. Horngrauer Rübbling, <i>Collybia asema</i> (Fr.), essbar.</p> <p>160. Grubiger Rübbling, <i>Collybia radicata</i> (Relh.), ungeniessbar.</p> <p>161. Rettichhelmling, <i>Mycena pura</i> (Pers.), essbar.</p> <p>162. Rillstieleriger Helmling, <i>Mycena poly-gramma</i> (Bull.), essbar.</p> <p>163. Muschelkrempling, <i>Paxillus panuoi-des</i> (Fr.), essbar.</p> <p>164. Samtfusskrempling, <i>Paxillus atroto-mentosus</i> (Batsch.), essbar.</p> <p>165. Kahler Krempling, <i>Paxillus involu-tus</i> (Batsch.), essbar.</p> <p>166. Moosling, Mehlschwamm, <i>Paxillus prunulus</i> (Scop.), essbar.</p> <p>167. Weinroter Risspilz, <i>Inocybe frumen-tacea</i> (Bull.), giftig.</p> |
|--|--|

\* Diese Art ist uns bis heute aus der Schweiz nicht gemeldet Red.